

# FID Biodiversitätsforschung

## Der Palmengarten

Kuriositäten - [Pflanzen mit außergewöhnlicher Gestalt]

**Kreckel-Renner, Leonie**

**1974**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-264324](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-264324)

aber trotzdem treibt der Strauch meistens wieder durch. Stets sind mehrere Pflanzen zu gruppieren, da sie im Einzelstand nicht fruchten. *Pernettya* gehören zu den Heidenkrautgewächsen (*Ericaceae*); sie bevorzugen einen feuchten, torfhaltigen, sauren Boden in einer schattigen Lage.

Wegen der schon erwähnten Frostempfindlichkeit dürfte unbedingt ein Winterschutz angebracht sein.

Diese wenigen Beispiele sollen zeigen, daß ein Garten auch im tiefen Herbst immer noch etwas Blühendes aufweisen kann.

Leonie Kreckel-Renner

## Kuriositäten

Manche Pflanzen oder Teile von ihnen besitzen eine so außergewöhnliche und seltsame Gestalt, daß es einen Liebhaber von Kuriositäten reizen könnte sie zu sammeln.

Der Alraun (*Mandragora vernalis* [*M. officinarum*]) mit seinem rübenförmigem Wurzelstock, nimmt häufig eine verblüffend menschenähnliche Form an und ist schon seit dem Altertum als Aphrodisiakum und sagemumwobenes Zaubermittel bekannt. Die Pflanze gehört zur Familie der Solanaceen und ihre violetten kleinen Blüten, die inmitten kurzgestielter länglicher Blätter stehen, erinnern an Kartoffelblüten. Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich vom Mittelmeer bis zum Himalaja.

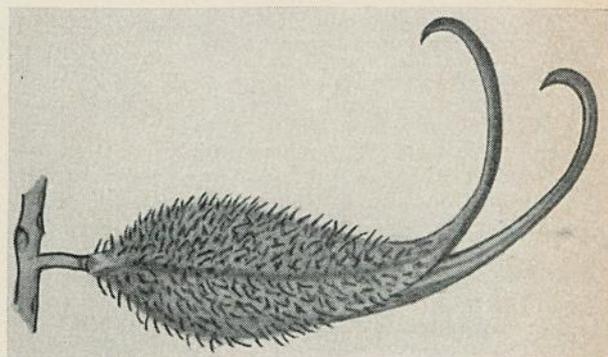
Samen wie die vom *Ricinus* z. B. weisen so seltsame Zeichnungen auf, daß man sie für Käfer halten könnte. Die subtropische Balsambirne (*Momordica charantia*), ein Kürbisgewächs, birgt in ihrer auffallenden warzigen Frucht ebenfalls wunderliche „Samen-Käfer“, die im eßbaren roten Fruchtfleisch der aufgeplatzten Fruchthülle liegen. Die merkwürdigsten Samenträger aber, die es gibt, haben sonderbarerweise Gehörnform. Die chinesische Wassernuß (*Trapa bicornis* var. *cochinchinensis*), die in Rosettenform auf dem Wasser schwimmt, hat einen Samen, der wie ein Büffelkopf gebildet ist. Die Widerhaken an den spitzen Hörnern bleiben im Fell oder Gefieder von Wassertieren hängen und werden zur Fortpflanzung verschleppt.

In ähnlicher Weise sorgt die *Gemshorn--Martynie* (*Proboscidea louisianica*) für ihre Nachkommenschaft. Die großwüchsige Pflanze mit großen violetten Blütenglocken und herzförmigen Blättern zeichnet sich durch die zweifährige Kapsel Frucht mit zwei stark gebogenen Hörnern aus, die wie ein kleines Gamsgehörn gebildet sind. Die scharfen Hornenden dieser bis zu 20 cm langen Gebilde, auch Trampel-Kletten genannt, haften gut an Tierfüßen und werden im weiten Umkreis verbreitet.

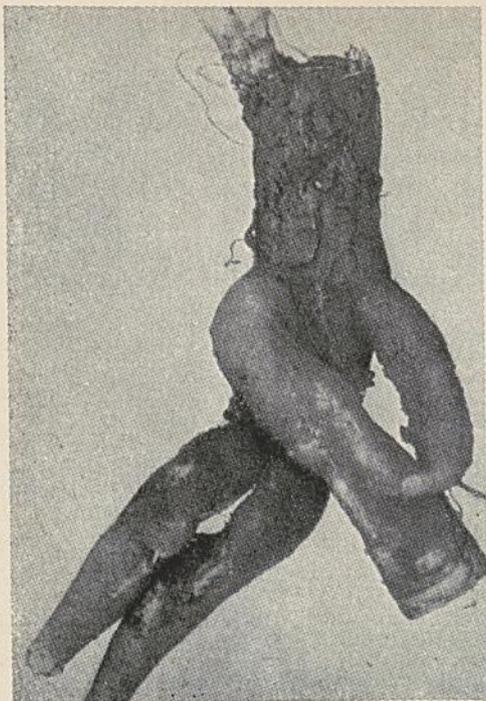
An einen Miniatur-Schwan erinnert die weiß blühende *Wasserähre* (*Aponogeton natans*) aus



*Proboscidea louisianica* (Mill.) Thell.



Gemshorn (Frucht)



dem tropischen Australien, deren graziöser Blütenstand sich über den auf dem Wasser schwimmenden Blättern erhebt. In Europa wird die hübsche Pflanze manchmal in warm gelegenen Zierteichen gehalten.

Ein weiterer Einwanderer aus Australien, der ebenfalls wie ein Wassertier aussieht, ist der *Tintenfischpilz* (*Anthurus archeri*). Die Sporen dieses merkwürdigen Gastes wurden in den zwanziger Jahren mit Wolle eingeschleppt. Wie ein korallenroter Seestern streckt er vier bis sieben, mit schwarzen Flecken bedeckte Arme aus, die aus einem kurzen hohlen Stiel wachsen. Die Jugendform dieses Sonderlinges ist das ovale weiß-graue „Hexenei“. Wenn es an der Spitze geplatzt ist, erscheinen in der Öffnung die roten Arme, die sich schnell nach unten biegen. Bereits nach 12 Stunden ist der Pilz ausgebildet und verströmt einen infernalischen Aasgeruch, der unzählige Fliegen anlockt, die seinen schleimigen Sporensaft aufsaugen und damit für die weitere Verbreitung sorgen.

Alraunwurzel  
(Bild: Prof. Dr. Weber, entnommen der Zeitschrift Kosmos, Stuttgart, Heft 10/1951)

Sonja Henrich

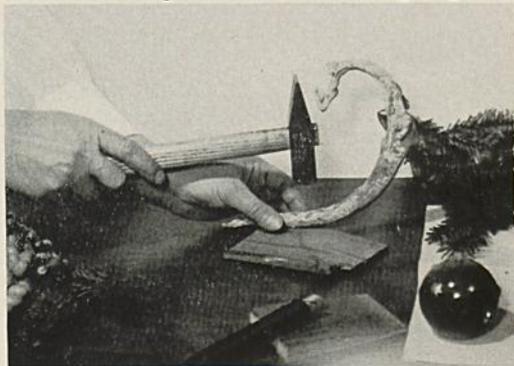
## Wir basteln ein Adventsgebilde

Am Anfang steht die große Frage: Was gehört alles dazu. Nun, eigentlich gar nicht viel. Eine hübsche Kerze, ein paar Tannenzweige – vielleicht sogar Blautannenspitzen – Weihnachtsband, leicht biegsamer Draht, und dann Zange, Hammer, ein paar Nägel und eventuell ein, zwei Abfallbrettchen, die man überall in Bastlerzentralen für ein paar Pfennige haben kann. Wichtig sind die dekorativen Zutaten. Ist alles zusammengetragen, kann es losgehen.

Besonders hübsch wirken Adventsgebilde auf Wurzelteilen. Alte, knorrige Weinstockwurzeln sind besonders dekorativ. Aber wer kommt schon an solche Raritäten heran? Wer jedoch zu den ‚Waldläufern‘ gehört, macht dann und wann auch recht interessante Wurzelfunde. Jetzt im Advent könnten sich jene ‚Findlinge‘ nützlich machen. Wir wägen ab, welcher am hübschesten zu dekorieren wäre. Wurzelstücke, die keine gute Auflage bzw. Standfestigkeit haben, bekommen sie durch so ein kleines Abfallbrettchen. Und außerdem benötigen wir für unser Adventsgebilde ausnahmsweise ‚Nägel ohne Köpfe‘. Mit einer

scharfen Beißzange lassen sie sich abzwicken. Diese kopflosen Stifte schlagen wir nun senkrecht da in die Wurzel ein, wo die Kerze ihren Platz finden soll. Hohe und schwere Kerzen brauchen entsprechend längere Stifte, um Halt zu finden. Zweckmäßigerweise bohren wir uns die Löcher in der Wurzel etwas vor.

Viele Kerzen haben an ihrer Unterseite eine Aussparung, die aber für unsere Zwecke nur Anhaltspunkt sein kann. Grund: Diese Öffnungen sind meist viel zu groß, aber nicht tief genug. Wir



Zeit und Geduld sind Voraussetzung für ein harmonisches Gebilde